

Im Jahre 1776 erschien im „Philanthropischen Archiv“ eine Bekanntmachung des Inhalts, daß das Institut nicht nur jüdische Zöglinge aufzunehmen bereit sei, sondern daß sich solchen Zöglingen bei entsprechendem Talente auch die Aussicht böte, in der Folge als Lehrer bei der Anstalt Stellung zu finden. Diese für jene Zeit hochherzige Maßnahme rief einen wahren Enthusiasmus unter den gebildeten Israeliten hervor. Unter Anderen war es Wessely, ein Freund Mendelssohns, der hochbegeistert und dankbar dafür war. Nicht allein, daß W. ein Söhnchen in das Philanthropin schickte, wandte er sich an seine vielen Freunde in England, Holland und Frankreich, die Dessauer Anstalten zu empfehlen und wollte auch, wenn ihm seine Frau fünf oder sechs Söhne schenken würde, sie alle nach Dessau schicken.¹⁾ Um so unangenehmer wirkte die Enttäuschung, als die Meldungen und die erhofften Zuschüsse nicht eintrafen. Campe scheint darüber sehr verstimmt gewesen zu sein und gab seiner Gereiztheit in einem Briefe an Mendelssohn Ausdruck. Mendelssohn faßte die Sache aber ruhiger auf. In einem Briefe vom März 1777 dankte der Philosoph dem wackeren Kämpfer für bessere Erziehung in rührenden Ausdrücken, aber, meint er, soll ich der Jugend meiner Nation die Frucht der Bildung in ihrer vollen Schönheit zeigen lassen, um den Armen einen desto quälenderen Durst nach dem Genuße von bürgerlicher Freiheit zu erwecken? Soll ich sie jene Freuden kennen lehren, damit sie ihre Entbehrung noch stärker fühlen?²⁾ — Man sieht, Mendelssohn machte die höhere Bildung seiner Glaubensgenossen von der politischen Freiheit derselben abhängig, wollte wenigstens diese vorausgehen lassen, ehe er die Israeliten einer philanthropischen Richtung zuführen konnte. — Diese Äußerungen stehen fast ganz im Widerspruch mit seinem eigenen Bildungsgang und sonstigen Wirken. — So blieb das Philanthropin und die aus demselben entstandenen Schulen selbst dem engeren Kreise verschlossen. Daher unternahmen es tüchtige Israeliten auf eigene Hand, die Lehren Mendelssohns und der Philanthropisten zu verwirklichen und ihre Ideen zu gestalten.

Es war im Jahre 1799, als mehrere jüdische junge Männer in Dessau zu einem Vereine zusammentraten — Chinuch neorim — Erziehung der Knaben —, um für Unterricht der armen Kinder zu sorgen. Dem unermüdblichen Streben der Vorsteher des Vereins, Eli Rossmann, Eli Levy, Samson Schwabe, Salomon Lay, David Fränkel, Levy

¹⁾ Würdig (Chronik von Dessau).

²⁾ Der Brief ist abgedruckt in Würdigs Chronik von Dessau und im „Lessing-Mendelssohn-Gedenkbuch.“ Das Original befindet sich im Besitze des Herrn Hoflieferanten M. Probst in Dessau.

Me
tro
den
Zi
un
Ge
ste
au
in
W
di
vi
2
d
S
L
r
f
S
f